

wahrhaft individuellen Erziehung zu machen. Gewiß ein dankenswertes Unternehmen; aber wir können doch den Zweifel nicht unterdrücken, ob der in Vorschlag gebrachte Weg auch der richtige ist. Um von der Individualitätszensur nicht zu sprechen — diese kann doch erst das Resultat längerer Erfahrung sein, hier aber wird sie zum Ausgangspunkt der gesamten Erziehung gewählt! — so dürfte es wohl den meisten Anstalts Erziehern schon an der notwendigen Bereitwilligkeit fehlen, sich ihre Freiheit durch Konferenzbeschlüsse fortgesetzt schmälern zu lassen. Wir begreifen auch nicht recht, wie man als Erzieher in einer großen Anstalt zurechtkommen soll, wenn alle erzieherischen Maßnahmen, auch die spezieller Art, erst von der Konferenz durchberaten und beschlossen werden sollen (S. 30 ff). Doch das sind Fragen der Durchführungsmöglichkeit. Schwerer wiegen in unseren Augen Bedenken prinzipieller Art. Wer nämlich als Erzieher den ungezwungenen Verkehr in der Familie als Vorbild seines Benehmens gegen die Zöglinge betrachtet, und insbesondere, wenn an erster Stelle darum zu tun ist, die Zöglinge nach ihrer originellen Anlage sich möglichst frei entwickeln zu lassen (s. „Die katholische Anstalts-erziehung“ S. 139 ff), der wird ein so offizielles und in die freie Selbstbestimmung des Kindes so tief einschneidendes Verfahren, wie es Radlmaier im Sinne hat, kaum für angemessen erachten.

Dem gegenüber möchten wir raten, die klassifizierende Zensur („Führungszensur“) unter Benützung der von Radlmaier vorgeschlagenen Verbesserungen entsprechend auszubauen. Aber nicht dadurch, daß man von der Note als solcher alles Heil erwartet, sondern daß man als Erzieher ihrer Bedeutung auf den Grund zu gehen trachtet, um sodann die erspriesslichen praktischen Folgerungen daraus zu ziehen. Hier ist unseres Erachtens der Hebel einzufassen, soweit man überhaupt für seine Arbeit als Erzieher eines offiziellen Apparates zu bedürfen glaubt. — Nebenher sei an dieser Stelle auch noch erwähnt, daß es durchaus nicht in meiner Absicht lag — wie Radlmaier meint — auf S. 153 ff meines Buches („Die katholische Anstalts-erziehung“) Fingerzeige für Notengebung zu erteilen. Das wäre ja zu selbstverständlich gewesen, um noch eigens hervorzuheben, daß hiefür auch das Verhalten des Zöglings gegen die Disziplinarvorschriften sowie gegen die Haus- und Tagesordnung maßgebend sei.

Wir können diese kurze Besprechung nicht schließen, ohne noch nachdrücklich zu betonen, daß die hier angekündigte Schrift wegen ihres hohen pädagogischen Ernstes und reichen Gehaltes an brauchbaren, zum Teil ganz neuen Ideen des Studiums aller beteiligten Kreise würdig ist.

Wien (Lainz).

J. N. Efinger S. J.

- 15) **Einfache Katechesen für die Unterklasse.** Im Anschlusse an den Kleinen Katechismus von Jakob Linden, bearbeitet von Lambert Rolle, O. S. B. aus der Beuroner Kongregation, Pfarrkurat in Erdington (England) und Lektor der Katechetik am erzbischöflichen Priesterseminar zu Oskott. 8^o (XVI u. 244) Freiburg und Wien 1914, Herdersche Verlagshandlung. M. 2.80 = K 3.36, in Leinw. M. 3.40 = K 4.08

Diese Katechesen sind aus der Praxis hervorgewachsen. Sie lehnen sich an das Religionsbüchlein von P. Linden an, dessen Text in die Erklärungen mit eingeflochten ist. Der Lehrstoff ist in der Weise zerlegt und geordnet, daß nach dem Prinzip der katechetischen Einheiten die verwandten Fragen zusammengelegt und zu einer einheitlichen Lektion verarbeitet sind unter gleichzeitigem Einschluß der zugehörigen biblischen Geschichten. Die einzelnen Katechesen weisen als methodische Richtpunkte auf: Vorbereitung — Darbietung — Zusammenfassung — Anwendung. Um Zeit zu gewinnen, sind die Katechesen für das erste und zweite Schuljahr zusammengelegt, der Unterricht des dritten Schuljahres ist als Erweiterung und zugleich Wieder-

holung des vorjährigen Pensums eingerichtet; ein zweiter Teil bringt eigene Katechesen für das dritte Schuljahr. Auf die private Kinderkommunion ist Rücksicht genommen. Das Ganze stellt ein sehr brauchbares katechetisches Hilfsmittel dar.

Attenhofen (Bayern).

Nich, Pfarrer.

- 16) **Katechesen für die Oberstufe** höher organisierter Volksschulen, für Bürger- und Fortbildungsschulen, sowie für die Christenlehre. Von Joh. Ev. Pichler, f. e. geistl. Rat, em. Pfarrer. III. Teil: Von Gnade und Gnadenmitteln. 8° (VII u. 404) Wien 1914, St Norbertus-Verlag K 4.—; geb. K 5.—

Der Mentor der Katechetin Österreichs behandelt in vorliegendem Bande das Gnadenleben und die Gnadenmittel mit dem Endziele, Hochschätzung beider zu erwecken. Dieses Ziel wird durch diese Katechesen erreicht. Das Interesse der Katechumenen wird erweckt durch die Art der dem Unterrichte gestellten Probleme, durch schöne Vergleiche und besonders durch viele Beispiele in Prosa und Poesie, und zwar Beispiele, die man nicht schon zehnmal in ähnlichen Büchern gelesen hat, sondern Beispiele origineller Wahl. Das Buch gibt Zeugnis von erprobter Theorie, langjähriger Praxis und staunenswerter Belesenheit in der theologischen und katechetischen Literatur. Es ermöglicht auch eine vielseitige Verwendung: ob man die Themen des Buches nach Art des Verfassers als Christenlehrer von der Kanzel, als Vereinsredner vom Vortragspult, als Katechet vor Bürger- oder Fortbildungsschülern, als Professor vor Studenten der Untermittelschule verwendet, sie werden Redner und Zuhörer befriedigen. Da Pichler allem Anscheine nach ein sehr gut qualifiziertes Schülermaterial vor Augen hat, wird der Bürgerschulkatechet, dessen Schüler im allgemeinen die an öffentlichen Schulen vorhandene Durchschnittsqualifikation nicht übersteigen, allerdings manches ganz streichen und vieles sehr vereinfachen müssen. Aber kein Katechet, auch nicht der mit reicher Schulpraxis, wird das Buch ohne viel Nutzen studieren. Noch sei dem Verlag wegen der Billigkeit des Buches besondere Anerkennung ausgesprochen.

Wien.

W. Jaksch.

- 17) **Stoff und Stoffquellen** zu den Katechesen der achten Knabenklasse und der Fortbildungsschulen, sowie für die unteren Klassen der Mittelschulen. Von Ludwig Heilmaier, Kaplan bei St Paul, München. III. Teil: Die Kirche. Teilweise ausgearbeitete Katechesen. (Von Ostern bis Schluß.) 8° (VIII u. 342) München 1914, Lentnersche Buchhandlung. M. 3.40

Die Lehre von der Kirche gehört mit jener über die Erschaffung und Erlösung (I. und II. Teil) speziell in unserer Zeit zur wichtigsten religiösen Ausrüstung der Jugend im abschließenden Unterricht, weshalb die Wahl dieses Gegenstandes für den dritten Band wohl begründet ist. Ueberdies steht dieser Band durch Einbeziehung der Eschatologie mit den beiden vorausgegangenen als Abschluß des Symbols im Zusammenhang. Sein Inhalt umfaßt demnach: Gründung, Oberhaupt, Kennzeichen und Aufgabe der Kirche. Die Lehre über Himmelfahrt, Himmel und Hölle wird mit der Lehre von der Kirche in ihrer Eigenschaft als Gemeinschaft der Heiligen und ihrer Tätigkeit am Sterbebett und Grab ihrer Kinder in Verbindung gebracht und damit die Einheitlichkeit des Gegenstandes hergestellt. Im Anhang werden die zeitgemäßen Themen über das Verhältnis der Kirche zur Kultur, zum Staat und zu den Protestanten sowie über Kampf und Sieg der Kirche behandelt. In seinem Lehrverfahren sucht Heilmaier vor allem dem größten Gemüts der abschließenden Katechese, der Interesselosigkeit der Schüler.